

NEWSLETTER DER AsF MÄRZ/2020



Liebe Genossinnen und Genossen,
liebe Freundinnen und Freunde der Sozialdemokratie,

unser Newsletter steht diesmal ganz im Zeichen der Kommunalwahl.

Wir stellen die beiden OB-Kandidatinnen Marietta Eder (Schweinfurt) und Birgit Fruth (Amberg) in einem Interview vor. Und wenn ihr euch ein detaillierteres Bild von den beiden machen wollt, kann ich euch die jeweiligen Facebook Seiten (auch von anderen OB-Kandidatinnen wie Gertrud Maltz-Schwarzfischer oder Kerstin Westphal) empfehlen.

Anhand der gleichstellungspolitischen Kapitel aus den Kommunalwahlprogrammen der SPD Regensburg und SPD Würzburg zeigen wir „Best Practice“-Beispiele kommunalpolitischer Forderungen. Beide Programme sind sehr unterschiedlich. An den Beispielen könnt ihr die Bandbreite kommunalpolitischer Forderungen im Bereich Gleichstellung sehr schön sehen. Vielleicht ist auch die eine oder andere Forderung etwas, was Ihr in Eurer Kommune diskutieren könnt.

Selbstverständlich spielt auch in diesem Wahlkampf der Internationale Frauentag am 8. März eine große Rolle. Als Landesverband stellen wir Euch auch in diesem Jahr ein gern genommenes Giveaway – unser Lesezeichen – wieder zur Verfügung. Nähere Informationen dazu entnehmt bitte dem Newsletter.

Und zu guter Letzt haben wir natürlich auch wieder wichtige Terminhinweise wie die auf unsere Landekonferenz im Mai oder den a.o. Landesparteitag.

Ich wünsche Euch viele Erkenntnisse bei der Lektüre unseres Newsletters und vor allem viel Kraft und Energie für die letzten Wahlkampftage. Auf dass dann mehr SPD und vor allem mehr SPD-Frauen in die Rathäuser einziehen.

In diesem Sinne: Vorwärts!

Eure



Micky Wengatz

Landesvorsitzende der AsF-Bayern

FRAUEN IN DIE RATHÄUSER! INTERVIEW BÜRGERMEISTER- KANDIDATINNEN



Frauen in die Rathäuser – das ist nicht nur das Motto unserer jährlichen SoFIA-Konferenz, es ist auch das Motto für den Kommunalwahlkampf. Viele starke Frauen kämpfen seit Monaten darum, dass der Chefessel im Rathaus zum Chefinnensessel wird. Sei es in Würzburg, in Regensburg oder in Kempten, in Schirmitz in der Oberpfalz, im Landkreis Bad-Tölz/Wolfratshausen und in vielen anderen Orten: Hier kandidieren SPD-Frauen für das Oberbürgermeisterinnen-Amt, das Bürgermeisterinnen-Amt oder für das Landrätinnen-Amt. Zwei von ihnen und ihren Wahlkampf stellen wir euch hier vor.



Frage: Ihr beide kandidiert als Oberbürgermeisterinnen. Was gefällt euch an euren Heimatstädten besonders gut?

Marietta: Schweinfurt macht so vieles besonders: Industriestadt, vielfältige Kultur, Weinfranken und so weiter. Aber natürlich insbesondere die Menschen, die hier leben.

Birgit: Amberg ist für mich das Herz der Oberpfalz! Die Besonderheit unserer Stadt liegt darin, dass sie sich ihren „Kleinstadtcharakter“ im besten Sinne des Wortes erhalten konnte. Keiner lebt hier anonym vor sich hin, denn hier kennt man sich. Die Menschen halten zusammen.

Frage: Politik umfasst so viele Bereiche. Wo seht ihr eure politischen Schwerpunkte?

Birgit: Ich will Politik für die Vielen machen, also für die Arbeiterinnen und Arbeiter, für die Alleinerziehenden und für die Familien, für unsere Kinder, für die älteren Menschen, für alle, die Hilfe und Unterstützung brauchen. Dafür müssen viele verschiedene Politikbereiche im Fokus stehen. Kurz und knapp gesagt: Ich will Amberg bezahlbar, sozial und ökologisch gestalten!

Marietta: Ich will, dass die Stadt selbst wieder zum Akteur wird. Ein paar Beispiele: Wohnen muss für alle bezahlbar sein und hierfür müssen die Förderprogramme genutzt werden, die es für die Kommunen gibt. Allein ein Dach über dem Kopf reicht aber nicht: wir müssen auch die Stadtteilentwicklung im Blick haben und neben der Nahversorgung auch neue Ideen wie Repair Cafés und Musikräume umsetzen. Wir werden uns auch um Bildung und Gesundheit kümmern.

Andere sagen: da sind andere politische Ebenen dafür zuständig. Ich sage: wir kümmern uns. Ob pädagogische Hilfskräfte an Grundschulen oder mehr ärztliche Versorgung. Mir geht es um Daseinsvorsorge und dafür hat die Kommune die Verantwortung.

Frage: Welche drei Themen sind die TOP-Themen in eurem Wahlkampf?

Birgit: Bezahlbarer Wohnraum, Mittelstand und Wirtschaft, Bildung und Soziales.

Marietta: Arbeit einen Rahmen geben, frische Luft atmen, zusammen leben können.

Frage: Habt ihr neue, besondere Formate oder Aktionen, die ihr im Wahlkampf einsetzt?

Marietta: Wir sind seit über zwei Jahren mit Tür zu Tür unterwegs, machen Infostände und nutzen Veranstaltungen, um Menschen zu treffen und mit ihnen zu diskutieren. So überzeugen wir sie. Und natürlich sind wir auf Facebook und Instagram unterwegs. Das Schönste und Beste daran: ja wir machen das alles – wir als Team!

Birgit: Ich bin sehr aktiv in den sozialen Netzwerken. Aber natürlich setzen wir auch auf klassische Formate wie Info-Stand und Hausbesuche. Wir hatten auch eine Veranstaltungsreihe „Birgit Fruth trifft ...“ als eine Art Expert*innen-Austausch. Da kam etwa Florian Janik, OB in Erlangen, zum Thema Radverkehr, oder Martin Burkert, damals noch MdB, zum Thema Schienenverkehr rund um Amberg.

Marietta Eder kandidiert für das Oberbürgermeisteramt in Schweinfurt. Wenn sie nicht gerade im Wahlkampf oder in anderer Parteiarbeit steckt, findet man sie in den Bergen wandern oder beim Schafkopf spielen – meist aber im Kreise guter Freunde, mit denen sie viel Zeit verbringt. Ihr Wahlkampf-Claim lautet „Aufbruchstimmung“!



Birgit Fruth kandidiert für das Oberbürgermeisteramt in Amberg. Lesen und Reisen sind ihre Leidenschaft jenseits des Politikbetriebs. Italien hat es ihr dabei besonders angetan. Man erkennt Birgit meist schon von der Ferne, denn sie liebt kräftige Farben und sticht allein deshalb aus dem Grau des Alltags heraus. Ihr Wahlkampf-Claim lautet „Entscheidend und anders!“



**WIR WÜNSCHEN ALLEN KANDIDIERENDEN FRAUEN
VIEL ERFOLG BEI DER WAHL!
FRAUEN WÄHLT FRAUEN!**

KOMMUNALE GLEICHSTELLUNGSPOLITIK

WAS KOMMUNEN FÜR FRAUEN TUN KÖNNEN

Gleichstellungspolitik findet auf jeder politischen Ebene statt: Von der EU bis hin zur Kommune. Jede Stadt und Gemeinde kann Politik für Frauen gestalten und umsetzen – gerade die SPD als diejenige Partei, die seit jeher für Gleichstellung steht und für Frauenrechte kämpft, setzt hierbei wichtige Akzente. Wie vielfältig die Forderungen rund um Gleichstellung sein können, zeigt ein Blick in die aktuellen Wahlprogramme zur Kommunalwahl. Nachstehend findet ihr die entsprechenden Kapitel der SPD-Regensburg und der SPD-Würzburg – an ihnen sieht man schon, mit welcher unterschiedlichen Forderungen man in Sachen kommunaler Gleichstellungsarbeit voranschreiten kann. Ihr habt in eurem Kommunalwahlprogramm weitere andere Forderungen für Frauen? Dann schickt uns den Link oder den Text per Mail an asf@bayernspd.de – wir erstellen daraus gern ein Handbuch „Kommunale Gleichstellungspolitik“, das als Anhaltspunkt vor Ort dienen kann.

Auszug Wahlprogramm SPD-Regensburg, Kapitel „FRAUEN“

Wir möchten die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sicherstellen.

Wir bieten schon jetzt weitgehend beitragsfreie Kinderbetreuung für alle an. Das Gleichstellungskonzept der Stadt Regensburg wird im Sinne der Gleichstellung auf allen Ebenen weiterentwickelt. Ziel ist die Erhöhung der Anzahl der Frauen in Führungspositionen, auch in Teilzeit. Das soll u. a. durch eine weitere Flexibilisierung der Arbeitszeit, gezielter Förderung der weiblichen Nachwuchskräfte sowie eine Strategie zum Akquirieren qualifizierter Frauen für Führungspositionen erreicht werden. Familienarbeit muss gerade für städtische Beschäftigte gerecht geteilt werden können. Deshalb sollen Männer gezielt ermuntert werden, Elternzeit zu nehmen.

Wir kämpfen gegen Diskriminierung und für Chancengleichheit.

Dafür werden wir das Büro für Chancengleichheit stärken, mit der Gleichstellungsstelle, der Antidiskriminierungsstelle und der Beschwerdestelle AGG (Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz). Im Rahmen des Gleichstellungsberichts wird die Beschäftigungs- und Lohnstruktur der Stadt auch weiterhin auf Diskriminierung untersucht.

Wir stehen für die Förderung der Parität.

Aus diesem Grund ist die Stadtratsliste der SPD auch schon seit vielen Jahren zur Hälfte mit weiblichen Kandidierenden besetzt.

Frauen brauchen Schutz vor häuslicher und sexualisierter Gewalt.

Dazu werden wir die Frauenhäuser in Regensburg weiterhin unterstützen und nötigenfalls die räumlichen und personellen Kapazitäten erhöhen.

Die Unterstützung soll es den Frauenhäusern und weiteren Vereinen ermöglichen, spezielle Angebote für Frauen mit Fluchthintergrund (u. a. zur Traumabewältigung) anzubieten, auch Frauen mit Behinderung oder mit behinderten Kindern versorgen und proaktive Beratung oder mehr Fortbildungen anbieten zu können. Die Finanzierung für den Frauennotruf e.V. wird sichergestellt. Wir werden uns für die Förderung spezieller (evtl. genossenschaftlicher) Frauenwohnprojekte und die Vergabe von geeigneten Wohnungen an kinderlose Frauen und Frauen mit Kindern aus dem Frauenhaus einsetzen.

Wir unterstützen alleinerziehende Frauen.

Dazu werden wir das derzeitige Beratungsangebot für alleinerziehende Frauen erhalten und wo nötig weiter ausbauen. Das initiierte Wohnungstauschprojekt soll mit einer Mietförderung gekoppelt werden, insbesondere für Seniorinnen und alleinstehende Frauen. Alternative Wohnformen für junge und alte Menschen, speziell für (verwitwete) Frauen, werden von uns unterstützt.

Benachteiligungen für Frauen mit Behinderung werden abgebaut.

Der Alltag ist für Mütter mit Behinderung oft schwer zu bewältigen. Dazu müssen notwendige Einrichtungen barrierefrei gestaltet werden, auch der Zugang zu gynäkologischen Praxen, Beratungsstellen und Frauenhäusern. Im Zusammenhang mit Sexualität, Verhütung, Schwangerschaft, Geburt und gynäkologischer Gesundheitsversorgung ist spezielle Aufklärungsarbeit zu leisten. Hierfür werden wir „barrierefreie“ und behinderungsspezifische Informationen anbieten, z. B. für Frauen mit Lernschwierig-

keiten in Leichter Sprache und für gehörlose Frauen in Gebärdensprache. Benachteiligungen im Zusammenhang mit Gewalt muss vorgebeugt werden. Dies soll beispielsweise durch barrierefreie Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungskurse für Frauen und

Mädchen mit Behinderung geschehen. Zusätzlich müssen beeinträchtigungsspezifische Informationsmaterialien zur Aufklärung und zum Schutz vor Gewalt erarbeitet werden.

Auszug Wahlprogramm SPD-Würzburg, Kapitel „GLEICHSTELLUNGSPOLITIK“

Gleichstellungspolitik ist eine Querschnittsaufgabe.

Alle Entscheidungen von Stadtrat und Verwaltung müssen dieses Prinzip berücksichtigen. Das bedeutet für uns, dass bei allen Entscheidungen bedacht wird, ob diese unterschiedliche Auswirkungen und Einflüsse auf die Geschlechter haben.

Geschlechtergerechte Haushaltssteuerung (Gender Budgeting)

Auch die Haushaltspolitik der Stadt kann und muss zur Gleichstellung beitragen. Öffentliche Haushalte sind nicht geschlechtsneutral, denn Männer und Frauen, Jungen und Mädchen profitieren ganz unterschiedlich von öffentlichen Ausgaben. Die Auswirkungen der städtischen Haushaltspolitik müssen auf geschlechtsspezifische Auswirkungen untersucht und gegebenenfalls verändert werden.

Neue Arbeitszeitmodelle entwickeln

Die Verwaltung agiert als Vorbild für familienfreundliche Arbeitszeitmodelle für Männer und Frauen. Leitungs- und Führungspositionen können auch in Teilzeit ausgefüllt werden.

Geschlechterquote für Führungskräfte von 50 %

Die Gleichstellungsstelle entwickelt einen verbindlichen Plan für die Stadtverwaltung, Eigenbetriebe und Tochtergesellschaften, um die Zahl von Frauen in Führungspositionen zu steigern. Im Jahr 2030 sollen Führungspositionen zu gleichen Teilen mit Männern und Frauen besetzt sein.

Sexualisierte Gewalt ächten und bekämpfen

Seit 1. Februar 2019 ist die Konvention gegen Gewalt gegen Frauen und häusliche Gewalt, die sogenannte Istanbul-Konvention des Europarates, bei uns in Kraft. Sie verlangt umfassenden Schutz und die Unterstützung von Frauen. Hier muss die Stadt einen stärkeren Beitrag leisten z. B. durch Runde Tische, Vernetzungsarbeit und Förderung von entsprechenden Institutionen und Initiativen.

Frauenhäuser zuverlässig und bedarfsgerecht fördern

Gewalt gegen Frauen gibt es auch in Würzburg. Die betroffenen Frauen und Kinder brauchen schnelle, unkomplizierte Hilfe und Zuflucht. Die beiden Würzburger Frauenhäuser brauchen dafür zuverlässige und bedarfsgerechte Förderung.

Gestaltungssatzung gegen diskriminierende Werbung

Sexistische Werbung ist nicht akzeptabel. Der Stadtrat kann durch die Gestaltungssatzung zumindest innerhalb des Stadtgebietes diese Art von Werbung unterbinden.

Gleichstellungsstelle ausbauen

Der Zuständigkeitsbereich der Gleichstellungsstelle muss erweitert werden, damit sie stärker als bisher auch außerhalb des Rathauses aktiv werden kann. Dazu gehört beispielsweise eine intensivere Zusammenarbeit mit Frauen- und Männergruppen, Informationsarbeit und Sensibilisierung in Erziehungs- und Bildungseinrichtungen. Zudem muss die Arbeit ganz offiziell um den Aspekt „Diversity“ ausgeweitet werden.

Rollenbilder aufbrechen

Rollenbilder werden in der frühen Kindheit geprägt. Städtische Erziehungs- und Bildungseinrichtungen müssen Vorreiterinnen sein und vielfältige Rollenmodelle für Mädchen und Jungen aufzeigen. Die Gleichstellungsstelle soll einen Leitfaden erarbeiten, der auch für nichtstädtische Bildungseinrichtungen als Beispiel dienen kann.

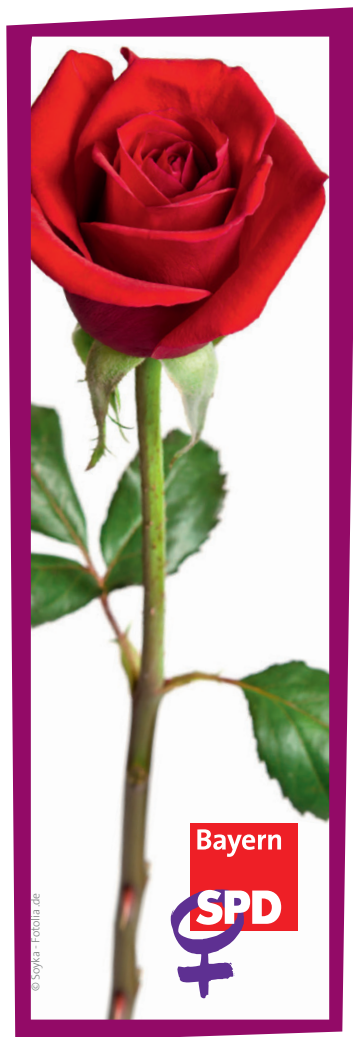
Strategische Gleichstellungspolitik

„Männer und Frauen sind gleichberechtigt.“ Dieser Verfassungsauftrag ist noch lange nicht eingelöst. Daher brauchen wir eine strategische Gleichstellungspolitik, auch vor Ort. Unterstützung für die kommunale Arbeit bietet dabei die Europäische Charta für Gleichstellung. Auch die Europastadt Würzburg muss die Charta endlich unterschreiben und einen Aktionsplan für mehr Gleichstellung vor Ort entwickeln. Schwerpunkte und konkrete Aktionen werden von Politik und Stadtgesellschaft zusammen ausgearbeitet.

Security Point auf Würzburgs Festen

Wir wollen, dass sich alle sicher auf den zahlreichen Festen in der Stadt Würzburg bewegen können. Deswegen wollen wir auf größeren Festen und bei Großevents einen Security Point. Diese Anlaufstelle für Menschen, die sich bedroht oder belästigt fühlen, muss zentral und gut erreichbar sein. Sie wird von Fachpersonal betreut.

INTERNATIONALER FRAUENTAG AM 8. MÄRZ



Auch dieses Jahr stellen wir euch ein Lesezeichen zum internationalen Frauentag mit einer Rose, die nie verwelkt, zur Verfügung.

Auf der Rückseite des Lesezeichens könnt ihr unten nach dem Infotext einen eigenen Aufkleber anbringen oder handschriftlich etwas drauf schreiben, z. B. euren Listenplatz und euren Namen, euren Wahlkampfclaim, eine Web- oder Mailadresse ...

Je 200 Stück der Lesezeichen werden an die Geschäftsstellen geschickt – meldet euch am besten dort, um für eure Infostände rund um den 8. März welche dabei zu haben.

TERMINE

BAYERNSPD A.O. LANDESPARTEITAG:
25.–26. APRIL 2020

Joseph-von-Fraunhofer-Halle, Straubing (Antragsschluss: 13. März)

ASF-LANDESKONFERENZ: 9.–10. MAI 2020

Gewerkschaftshaus Nürnberg (Antragsschluss: 10. April)

Erste Hilfe für Frauen und Mädchen – rund um die Uhr, bundesweit und mehrsprachig:

0800 116 016

Anonyme, vertrauliche und kostenlose Beratung bei häuslicher oder sexualisierter Gewalt, Menschenhandel, Genitalverstümmelung, Zwangsverheiratung oder sexueller Belästigung.

Bayern

SPD

IMPRESSUM

Herausgeberin:

AsF Bayern
(Arbeitsgemeinschaft
sozialdemokratischer Frauen)
Oberanger 38, 80331 München

089/23171168
asf@bayernspd.de
www.asfbayern.de

 BayernAsF

Redaktion:

Dr. Carolin Wagner,
Micky Wenngatz

V.i.S.d.P: Milos Vujovic

Layout: Brigitte Voit und
Sara Hoffmann-Cumani